



Interessante geschichtliche Jahresdaten von Schweinheim

*Zusammengestellt von unserem
Ehrenmitglied Josef Syndikus*

1776 Die vier Elterhöfer Hofbesitzer streben die Aufteilung des Elterwaldes an. Der Oberkeller Franz Xaver Bäumen lehnt dieses Verlangen ebenso ab, wie schon vorher den Verkauf des ganzen Elterwaldes an die Stadt Aschaffenburg.

1786 Das Schweinheimer Schulhaus *[östlich des Rathauses]* ist baufällig, und erfordert umfangreiche Ausbesserungen. *[Das Haus wurde aber noch bis zum Neubau der Knabenschule im Jahre 1905 für den Schulunterricht genutzt.]*

1806 Zum Vogteiamt Schweinheim gehören Goldbach, Hösbach, Grünmorsbach, Glattbach, Mainaschaff, Kleinostheim, Dettingen, Obernau, Schweinheim, Gailbach, Haibach, Oberbessenbach, Dörmorsbach, Straßbessenbach, Keilberg, Unterbessenbach, die beiden Schönbornschen Steigerhöfe, der Schönbornsche Frauengrundhof bei Keilberg, das ehemalige Frauenkloster (dann Gutshof) Schmerlenbach und der diesem Kloster einst zuständige Ort Winzenhohl. All diese Schweinheimer Vogteiorde diesseits des Maines gehören zur Cent „vor dem Spessart“, die Orte Leider und Stockstadt dagegen, jenseits des Maines gelegen, gehören zur Cent „Bachgau“.

1821 Schweinheim wird eine eigenständige Pfarrei. Bis dahin war die Mutter-Gottes-Pfarrei in Aschaffenburg für die Schweinheimer zuständig. Voraussetzung für die Gründung der Pfarrei war der Bau eines Pfarrhauses. Das nach den Plänen das von Bernhard Morelli, Kreislandbaurat und Landbauinspektor des Untermainkreises in Würzburg, 1819 gebaute Haus wurde in der Folgezeit erweitert und wiederholt umgebaut. Erster Pfarrer in der neuen Pfarrei war der 1784 in Neustadt/Saale geborene Jakob Wollbach. Zeitgleich werden die Gemeinden Gailbach, Grünmorsbach und Haibach der neuen Pfarrei Schweinheim unterstellt.

1896 Die Eckertsmühle, ehemalige Hausnr. 1 von Schweinheim, geht durch Kauf in den Besitz der Stadt Aschaffenburg über.

1896 Die Aumühlstraße, erst nach 1805 neu entstanden, wird gerollt (Grundbefestigung, Straßengrundbau mit flachen, hochgestellten Steinen) 10 Jahre später erhält die Straße auch eine Floßrinne.

1896 Von der Gemeinde wird eine neue Kirchturmuhre angeschafft.

1906 Das Schulhaus für Mädchen an der Aschaffener Straße (heute Schweinheimer Straße) wird eingeweiht. Zwei Schulklassen werden dort unterrichtet.

1916/17 Als Ersatz für das bei der Anlage des Exerzierplatzes verloren gegangene landwirtschaftliche Gelände werden von der Waldabteilung Buchhecke 12 ha abgeholzt und urbar gemacht. *[Auf Heimaturlaub verweilende Schweinheimer Soldaten geben dem neu erstandenen Hügelprofil den Namen „Kemel“, nach einem im Krieg 1914/18 heiß umkämpften gleich aussehenden Hügel in Frankreich.]*

1916 Am Weißen Sonntag gehen 54 Mädchen und 49 Knaben zur ersten heiligen Kommunion. Damit wird zum ersten Male die Zahl Hundert überschritten.

1921 Die Obernauer Kapelle wird auf betreiben des Obernauer Pfarrers erweitert. Architekt war Otto Leitolf, Direktor der Steinmetz-Meisterschule in Aschaffenburg.

1926 Der Wanderclub „Birkenknorz“ wird gegründet.

1936 Gegen Kaplan Franz Krug wird beim Sondergericht Bamberg ein Verfahren wegen „Missbrauchs des Religionsunterrichts und der Kanzel“ eingeleitet.

1946 Die Stadt Aschaffenburg hat die volle primäre Baulast am Pfarrhaus und seinen Nebengebäuden, ferner die subsidiäre Baulast an der Pfarrkirche Maria Geburt anerkannt.

In der Kirche Maria Geburt wird die 350-Jahrfeier der Union der ukrainischen mit der römischen Kirche von geflüchteten Ukrainern begangen.

Der Ortsverein SPD wird mit 57 Mitgliedern gegründet; 1. Vorsitzender ist Karl Oberle.